33. Jahrgang. Montag, 3. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18123. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswartigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Mannheim, 3. Febr. (Privattelegramm.) Gestern fand hierselbst eine große **Wählerversammlung** statt. Der 4000 Personen fassende Saal war eine halbe Stunde vor der Eröffnung gefüllt. Hunderte fanden keinen Raum. Der Abg. **Richter** kritisirte die Steuer-, Zoll- und Colonialpolitik; die Demokraten und die Freisinnigen möchten das wenige sie Trennende vergessen, das viele sie Verbindende im Auge behalten und vereinigt kämpfen gegen das Cartell zum Wohle des Volkes und des Vaterlandes. Sehr zahlreiche Personen gaben dem Abg. Richter das Geleit zum Bahnhof.

Köln, 3. Febr. (Privattelegramm.) Auf dem **Parteitage der rheinischen Centrumspartei** befürwortete der frühere Abgeordnete **Röckerath**, in den für das Centrum aussichtslosen Wahlkreisen **stets gegen das Cartell** zu stimmen, lieber noch für einen Socialisten. Der Abg. **Windthorst** bestritt die Existenz eines Bündnisses mit den Freisinnigen. Wenn das Centrum im Parlamente häufig mit den Freisinnigen stimmte, brauchte es nicht alle ihre Grundsätze anzunehmen. **Auch Windthorst gab für die Wahlen den Rath, gegen das Cartell mit den Freisinnigen zu gehen. Das sei ein Gebot praktischer Politik, die Wahlenthaltung wäre Schlafmützenpolitik.**

Kaiserslautern, 1. Februar. (Privattelegramm.) Auf dem gestrigen **pfälzischen nationalliberalen Parteitage** wurde **Miquel** als Candidat aufgestellt. **Miquel** suchte in seiner Candidatenrede die Branntwein- und Zuckersteuergesetze und die Socialreform zu rechtfertigen. Nur die Cartellparteien förderten in positivem Schaffen den weiteren Ausbau Deutschlands. Das Socialistengesetz erwähnte Herr Miquel nicht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Hamburg, 2. Febr. Die zur **Verstärkung** der deutschen Schutztruppe in Süd-West-Afrika bestimmten Mannschaften sind am 25. v. Mts. wohlbehalten in Sandwichhafen gelandet.

Meran, 2. Febr. Die Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin ist zu längerem Aufenthalte hierselbst eingetroffen.

Basel, 2. Febr. Der Kanton Basel-Stadt hat heute die **neue Verfassung** mit der darin enthaltenen Bestimmung angenommen, daß die Wahl der Regierung durch das Volk zu erfolgen hat.

Paris, 2. Febr. Die **Beerdigung** des verstorbenen Botschafters **Mariani** fand gestern in dem Dorfe d'Arcangues bei Bayonne unter Theilnahme des Ministers des Aeußern Spuller, des Kammerpräsidenten Floquet und der Civil- und Militärbehörden des Departements statt. Spuller hielt die Grabrede, in welcher er die glänzende Laufbahn des Verstorbenen hervorhob und besonders dessen Leistungen und Verhalten auf dem Botschafterposten in Rom rühmend anerkannte. — Der **Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch** von Rußland ist auf der Reise nach Nizza hier angekommen. — Aus **Algier** wird über **starke Schneefälle** und große Kälte berichtet.

Paris, 2. Februar. Der „Figaro" veröffentlicht die Unterredung eines seiner Mitarbeiter mit dem ehemaligen Seine-Präfecten Haußmann über die bekannte **Broschüre des Obersten Stoffel**. Danach erblickt Haußmann in der gegenwärtigen Staatsform Frankreichs das Hinderniß für den Abschluß eines Bündnisses; er glaubt, der Rhein als Grenze werde sich eines Tages beiden Nationen gebieterisch auferlegen, die dazu geschaffen wären, Rivalen zu sein. — Die Zeitung „L'Autorité" schreibt mit Bezug auf die Broschüre Stoffels, eine Allianz und sogar gute Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland seien unmöglich. „Wir können den Krieg nicht vergessen, so lange Deutschland dessen Früchte zurückhält."

Paris, 2. Februar. Der Ingenieur Decauville, gemäßigter Republikaner, ist heute zum Senator für das Departement Seine et Oise mit 688 St. gegen 609, welche auf den Radicalen Goudchaux fielen, gewählt worden.

Paris, 2 Febr. Heute Morgen fand in der Nähe von Lille ein **Duell** zwischen dem **Marquis Mores** und dem Deputirten **Dreyfus** statt. Dasselbe war die Folge eines Artikels von Dreyfus in der „Nation": „Gegen die katholischen Edelleute, welche Jüdinnen heirathen." Dreyfus erhielt einen Schuß in den rechten Oberarm. Die Kugel wurde sofort entfernt; das Befinden des Verwundeten ist zufriedenstellend.

London, 2. Febr. Nach einem Telegramm von „Reuters Telegramm-Company' aus **Mombas** von heute hat Admiral Fremantle behufs Prüfung des dortigen inneren Hafens auf seinen Werth als Marinehafen das Geschwader von elf Kriegsschiffen hineingeführt und bei bequemer Ankerung festgestellt, daß noch Raum für eine doppelte Anzahl von Schiffen vorhanden ist.

Malta, 2. Febr. Die deutsche Kreuzer-Corvette „**Irene**", an Bord Se. K. H. Prinz Heinrich von Preußen, ist heute hier eingetroffen. Der Prinz begab sich alsbald nach dem Palaste des Gouverneurs, als dessen Gast Höchstderselbe auf die Dauer von 10 Tagen daselbst zu verweilen gedenkt.

Rom 2. Februar. Gestern fand eine Versammlung des hiesigen General-Comités für die **Wiener Ausstellung** unter dem Vorsitz des Fürsten Odescalchi statt. Dieselbe setzte für die Arbeiten vier Sectionen ein und beschloß behufs Tarifermäßigungen bei den Eisenbahnen Schritte zu thun und verschiedene Körperschaften, sowie das Ackerbauministerium um Beschickung der Ausstellung anzugehen.

Bukarest, 2. Februar. Die **Deputirtenkammer** erklärte mit 77 gegen 53 Stimmen die von der Opposition angesonnene Wahl des regierungsfreundlichen Deputirten Kampuluna für giltig. Ueber die Versetzung des Cabinets Bratianu in Anklagezustand hat die Debatte begonnen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Februar.

Die Aufgaben des neuen Handelsministers.

Als im Mai v. J. im Ruhrgebiet der große Bergarbeiterstrike ausbrach, waren natürlich die staatssocialistischen Wunderdoctoren sofort mit dem Vorschlag bei der Hand, die Verstaatlichung der Bergwerke zu empfehlen; zu ihrem Jammer aber brach kurz nachher der Strike auch in den fiskalischen Kohlengruben zu Saarbrücken und in Schlesien aus und so erfuhr man, daß in den unter staatlicher Verwaltung stehenden Bergwerken die Lage der Arbeiter eher schlechter als besser war, als in den im privaten Besitz befindlichen. In der Folge wurden wegen dieser Vorgänge sogar in officiösen Blättern Vorwürfe gegen Minister v. Maybach erhoben, zu dessen Ressort bekanntlich die Berg- und Hüttenverwaltung gehört. Der Director dieser Verwaltung Oberberghauptmann Dr. Huyssen wurde als ruhebedürftig bezeichnet. Bei dieser Sachlage kann es nicht überraschen, daß Minister v. Maybach den „Wunsch" hat, den Mantel preiszugeben, um den Herzog zu retten, und die Berg- und Hüttenverwaltung abzugeben. Soweit ist alles in Ordnung. Aber daß nun auch der Reichskanzler den Wunsch gehabt hat, das preußische Handelsministerium mit dem durch die Berg- und Hüttenverwaltung erweiterten Arbeitskreise einem besonderen preußischen Minister zu übergeben, ist in hohem Grade auffallend. Wenn der neue Handelsminister v. Berlepsch nur die Aufgabe hätte, Reformen auf dem Gebiete der Bergwerksgesetzgebung ins Leben zu rufen, so wäre der Rücktritt des Reichskanzlers noch verständlich; die Officiösen aber bezeichnen es als weitere Aufgabe des Ministers v. Berlepsch, den trotz aller Mahnungen des Reichstages bisher seitens der Regierung verweigerten Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung in die Hand zu nehmen. Diese Aufgabe zu lösen, ist nur der Reichstag im Stande, und doch wird gerade in diesem Augenblicke die Verbindung zwischen der Reichsverwaltung und der preußischen aufgehoben. Wie der Reichskanzler zu Fragen des Arbeiterschutzes steht, haben seine Reden im Reichstage (Antrag Hertling) und die Beschlüsse des Bundesraths gezeigt, durch welche der von der Initiative des Reichstages hervorgegangene Gesetzentwurf wegen der Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken beseitigt worden.

Wenn jetzt, wie aus der Thronrede beim Schluß der Reichstagssession geschlossen wird, die Arbeiterschutzgesetzgebung von Reichswegen in Angriff genommen werden soll, so tritt die bisherige Auffassung des Reichskanzlers in den Hintergrund. Offenbar bezogen sich die Gerüchte über Differenzen, welche im Kronrath bei Feststellung der Thronrede entstanden sein sollen, auf diese Vorgänge. Der Reichskanzler hat die Durchführung einer Gesetzgebung, der er bisher grundsätzlich und im Interesse der Arbeitgeber widerstrebt hat, einem preußischen Ministercollegen überlassen. Leicht wird die Lösung dieser Aufgabe Herrn von Berlepsch sicherlich nicht werden.

Steuerreformfrage.

Die Frage der Reform der preußischen Einkommensteuer in Verbindung mit derjenigen der Grund- und Gebäudesteuer, deren Lösung, wie aus der Thronrede bekannt ist, im Schoße der preußischen Regierung vorbereitet wird, ist bei der ersten Lesung des Etats von den Rednern der einzelnen Parteien im Abgeordnetenhause zwar nur gestreift worden, gleichwohl aber ist aus den bisherigen Auslassungen bereits ersichtlich, daß auch zwischen den ausschlaggebenden Parteien Meinungsverschiedenheiten nicht nur über die Modalitäten der Reform selbst, sondern auch über die Art des Vorgehens bestehen. Der Redner der Deutschconservativen Graf Limburg-Stirum hat eine Verbindung der Einkommensteuerreform mit derjenigen der Grund- und Gebäudesteuer, und zwar namens seiner Partei, zur großen Ueberraschung des Finanzministers entschieden abgelehnt und ein Vorgehen Schritt um Schritt empfohlen, wie es in dem Sinne der Thronrede angekündigt und in dem ersten Scholz'schen Entwurf versucht worden war. Eine eingehende Discussion dieser Fragen, die vielleicht auf die Vorarbeiten im Finanzministerium von Einfluß sein wird, wird, wie aus den Berathungen der Fractionen hervorgeht, bei der 2. Berathung des Etats der directen Steuern stattfinden.

In wie weit die Stellung der einzelnen Parteien zu dieser Angelegenheit der Regierung eine sichere Majorität in Aussicht stellen wird, ist noch zweifelhaft. Schon in den Wahlaufrufen für die Reichstagswahlen hat sich gezeigt, daß selbst die Mittelparteien, die Freiconservativen und Nationalliberalen, bezüglich der Reform der Einkommensteuer sich nicht ganz einig sind. Der Wahlaufruf der Freiconservativen hat behufs Beschaffung der Mittel für die Alters- und Invalidenversorgung und zur Erhöhung der Beamtengehälter eine stärkere Heranziehung der vermögenden Bevölkerungsklassen namentlich eine stärkere Heranziehung des mobilen Kapitals befürwortet. Insoweit damit nicht nur auf eine Erhöhung der Börsensteuer hingewiesen ist, wird das Ziel nur auf dem Gebiete der einzelstaatlichen Gesetzgebung, also in Preußen bei der Reform der Personalsteuern zu erreichen sein. Die vorjährige Thronrede dagegen hatte eine stärkere Belastung der höheren Einkommen nur zum Zwecke der weiteren Entlastung der wenig Bemittelten in Aussicht genommen und damit eine absolute Erhöhung der Einnahmen aus den Personalsteuern ausgeschlossen. Damit ist auch gesagt, daß die Einkommensteuerreform nicht benutzt werden soll, um den Ausfall zu decken, der für die Staatskasse aus der Ueberweisung eines größeren Theiles der Einnahmen aus der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände entstehen würde. Bei allen diesen Erörterungen drängt sich immer wieder die Ueberzeugung auf, daß eine befriedigende Lösung der Finanzfrage in den Einzelstaaten eine weitere Verständigung über das Vorgehen auch auf dem Gebiete des Reichsfinanzwesens voraussetzt. Diesen brennenden Punkt hat bekanntlich Hr. v. Bennigsen bei der ersten Berathung des Etats im Reichstage ins Auge gefaßt, indem er die Nothwendigkeit darlegte, daß der Reichsfinanzminister eine selbstständige Verantwortlichkeit gegenüber den übrigen Reichsressorts und einen überwiegenden Einfluß auf das Finanzwesen der Einzelstaaten, namentlich Preußens erhalte.

Der Wahlaufruf der freisinnigen Partei will sehr mit Recht die Lösung dieser Fragen auf einem directeren Wege herbeiführen, und zwar durch eine Stärkung des Einflusses des Reichstages auch bezüglich der Einnahmebewilligung. Die Reichsverfassung hat dem Reichstage einen Einfluß in dieser Richtung insoweit gesichert, als sie bestimmt, daß, im Falle die eigenen Einnahmen des Reiches nicht ausreichen, der Mehrbedarf durch Beiträge der Einzelstaaten zu decken ist. Sobald aber durch Erhöhung der Reichssteuern, die z. Z. ja nur in der Form von Zöllen oder indirecten Steuern erhoben werden, Reichseinnahmen über den eigenen Bedarf des Reiches hinaus geschaffen sind, wie das thatsächlich seit Jahren der Fall ist, wird der in der Erhebung der Matricularbeiträge liegende Einfluß des Reichstages auf die Einnahmen illusorisch. Obendrein hat das System der Ueberweisungen an die Einzelstaaten, welches durch die berühmte Franckensteinsche Clausel im Zolltarif eingeführt ist, und der Ausbau dieses Systems durch die Ueberweisungsclauseln im Börsensteuer- und Branntweinsteuergesetz den eigentlichen Zweck, den Einzelstaaten dauernde Einnahmen aus den Ueberschüssen der Reichssteuern zu sichern, nicht erreicht, so lange das, was aus Ueberweisungen an die einzelstaatlichen Klassen fließt, in der Form von Matricularbeiträgen wieder herausgenommen werden kann. Daß diesem Mißverhältniß lediglich durch die Einsetzung eines selbständigen verantwortlichen Reichsfinanzmisters abgeholfen werden könne, ist nicht denkbar. Der erste Schritt zur Besserung des Verhältnisses zwischen Einzelstaaten und Reich ist nur die gesetzliche Ueberweisung der Antheile der Einzelstaaten unter Beseitigung des Systems der Matricularbeiträge und der Einführung der schon 1867 von dem Abg. Miquel beantragten beweglichen Reichseinkommensteuer. Dann hat der Reichstag es jeder Zeit in der Hand, Ueberschüsse zur Ermäßigung dieser Steuer zu verwenden und Deficits durch anderweitige Steuerbewilligungen oder Erhöhung der Einkommensteuer zu beseitigen.

Der Contingentbranntwein.

Der Reichskanzler hat beim Bundesrathe in Vorschlag gebracht, daß auch für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1893 die Gesammtjahresmenge Branntwein, von welcher der niedrigere Verbrauchsabgabensatz zu entrichten ist, auf 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung und der Betrag des niedrigeren Abgabesatzes auf 0,50 Mk. für das Liter reinen Alkohols festgesetzt wird. Nach dem Branntweinsteuergesetz sollen beide Bestimmungen alle 3 Jahre einer Revision unterliegen. Die erste dreijährige Periode würde mit dem 30. September d. J. ablaufen. Der Reichskanzler hat, nach den „Berl. Pol. Nachr.", von der Verwirklichung eines auch im Reichstage aufgetretenen Wunsches auf Erhöhung der Jahresmenge des mit dem niedrigeren Abgabesatze belasteten Branntweins abgesehen, weil der Ertrag der Verbrauchsabgabe von Branntwein bisher erheblich hinter den auf der Ertragsberechnung des Gesetzentwurfs über die Branntweinsteuer beruhenden Etatsanschlägen zurückgeblieben ist und es danach zweifelhaft erscheinen kann, ob der Consum an Branntwein unter der Herrschaft des Gesetzes so groß gewesen ist, als bei Einführung des letzteren erwartet wurde, oder, wenn man auch in Betracht zieht, daß ein Theil des bisherigen Consums durch vor dem 1. Oktbr. 1887 hergestellten Branntwein gedeckt wurde, ob der Verbrauch über die contingentirte Menge hinausgegangen ist. Bei einer Erhöhung des Branntweincontingents wäre demnach zu befürchten, daß nicht mehr das ganze demselben entsprechende Branntweinquantum zur Versteuerung käme. Neben der Verminderung der Steuereinnahmen wäre die voraussichtliche Folge hiervon, daß eine Wiederaufhebung der durch die Abgabendifferenz im Interesse des Brennereigewerbes bezweckten Wirkungen auf die Preisbildung einträte. Von einer Verkürzung des Jahrescontingents wiederum sei abgesehen, weil die letzten Einnahmeergebnisse aus der Branntweinverbrauchsabgabe doch die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen lassen, daß der Consum verbrauchsabgabenpflichtigen Branntweins in Zukunft den früher erwarteten Steuerertrag ergeben wird.

Bergarbeiterbewegung.

In der am Sonnabend in **Eschweiler** stattgehabten Versammlung der Bergleute des Schachts „Nothberg" wurde beschlossen, heute die **Arbeit** einzustellen, weil die von den Arbeitern gestellten Forderungen von der Direction nicht genehmigt seien. Zur vorgestrigen Frühschicht waren nur noch 17 Hauer angefahren. Heute soll auch in Alsdorf eine Arbeiterversammlung stattfinden.

Eine in Essen am gestrigen Tage abgehaltene Delegirten-Versammlung der Bergleute Rheinlands und Westfalens war von etwa 100 Personen besucht. Nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wurde folgende Resolution angenommen:

„Die von dem Verbandsvorstande gestellte Forderung einer Lohnerhöhung von 50 Procent ist nicht zu hoch gegriffen. Die Erhöhung soll so vertheilt werden, daß der Normal-Minimallohn eines Hauers nicht unter 5 Mark beträgt. Die Forderung der achtstündigen Schicht inclusive Ein- und Ausfahrt wird aufrecht erhalten."

Diese Resolution soll den Bezirks-Versammlungen zur Begutachtung vorgelegt werden.

Der Höchstcommandirende der britischen Armee.

Wie der „Naval and Military Argus" erfährt, soll der Herzog von Cambridge vor seiner Abreise nach der Riviera die Königin ersucht haben, ihn von seinem Posten als Höchstcommandirender der britischen Armee zu entbinden. Er erklärte sich indeß bereit, als Rathgeber seines Nachfolgers zu fungiren, so lange dies für nöthig befunden wird. Der förmliche Rücktritt des Herzogs von Cambridge wird voraussichtlich im Oktober erfolgen, worauf der Herzog von Connaught dessen Obliegenheiten übernehmen wird. Gleichzeitig wird ein neuer Generaladjutant anstatt Lord Wolseleys ernannt werden und sollen auch andere wichtige Veränderungen im Hauptquartierstabe vorgenommen werden.

Studentenkrawalle in Italien.

An der Universität in Neapel sind neuerliche Ausschreitungen vorgekommen. Die Mediziner am Jesus-Maria-Hospital protestirten gegen die Anwesenheit des Militärs in der Umgebung der Klinik und rissen ungeachtet der Abmahnungen des Professors den Polizeibeamten die Schärpen herab. In Folge dessen entstand ein Zusammenstoß mit der Wache, bei welchem es jedoch zu keinen ernsteren Thätlichkeiten kam. Da der Professor sich für die Ordnung verbürgte, räumte die Mannschaft das Hospital sowie die Zugänge desselben. Der akademische Rath beharrt auf Schließung der Universität. Die bei den früheren Demonstrationen verhafteten Studenten erscheinen Montag vor Gericht.

Am Sonntag Abend versammelten sich in Rom gegen 500 Studenten im Hofe der Universität, um die angesichts der Vorgänge in Neapel zu beobachtende Haltung zu berathen. Nachdem Professor Ferri die Studenten zur Ordnung ermahnt hatte, beschlossen letztere eine Tagesordnung, in welcher sie sich gegen die Besetzung der Universität von Neapel durch Polizeimannschaften aussprachen.

Serbisch-montenegrinisches Bündniß.

Wie der Wiener Berichterstatter der „Times" meldet, ist man in den politischen Kreisen der österreichischen Hauptstadt allgemein der Meinung, daß der montenegrinische Minister Voukovitch, welcher sich zur Zeit in Belgrad befindet, die Aufgabe erhalten hat, das berühmte serbisch-montenegrinische Bündniß von 1875 zu erneuern. Damals kam es bekanntlich schon 1876 zu einem schnellen und nicht eben sehr schönen Ende, als Fürst Nikolaus aus einem Grunde, den er selbst am besten wissen muß, den durch das Bündniß übernommenen Pflichten nicht nachkam. Es war abgemacht worden, daß 10 000 Montenegriner mit 3 Batterien zu der unter dem Befehle des Generals Zach stehenden serbischen Armee stoßen sollten. Der ganze Feldzugsplan war auf diese Verstärkung gegründet worden, aber die Montenegriner erschienen nicht, sondern überließen Serbien seinem Schicksal. Trotz dieser üblen Erfahrungen scheinen die jetzigen Regenten Serbiens geneigt zu sein, den Versuch zu wiederholen, und Herr Voukovitch wird daher seine Mission nicht allzu schwierig finden. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Ländern unter unmittelbarer Controle Rußlands geführt werden, da weder in Serbien, noch in Montenegro irgend ein Schritt von Bedeutung ohne Zustimmung des Cabinets von Petersburg unternommen wird.

Beim Schlusse der Redaction ging uns hierzu noch folgende Depesche zu:

Belgrad, 3. Februar. (Privattelegramm.) Bei dem gestrigen Galadiner toastete der König auf seinen Bruder und Freund, den Fürsten von **Montenegro**. Der montenegrinische Gesandte Voukovitch dankte und toastete auf den König des serbischen Bruderstammes.

Neuregulirung des postalischen Verkehrs mit England.

Vor kurzem war in Rom eine internationale Conferenz versammelt, um wegen Neuregulirung des postalischen Verkehrs zwischen der Schweiz, Italien, Deutschland und England auf der Route Straßburg und bezw. Calais-Dover, Ostende-Dover und Vlissingen-Queensborough zu verhandeln. Auch belgischerseits war ein technischer Sachkundiger zur Theilnahme an den Conferenzberathungen entsendet worden, und, wie nunmehr nach Brüsseler Informationen verlautet, wäre es demselben gelungen, den Interessen der Linie Ostende-Dover und der Erhaltung des belgischen Transits zum Siege zu verhelfen. Im Zu-

sammenhange damit dürfte der Eifer der belgischen Eisenbahnpolitik stehen, durch Verbesserung der im allgemeinen ziemlich dürftigen Ausstattung der Personenwagen, für den Reisendenverkehr bestimmten rollenden Materials den belgischen Bahnen mehr Anziehungskraft zu sichern. So werden vom 1. April d. J. ab auf den, dem großen internationalen Durchgangsverkehr dienenden Schienenwegen neue, nach einem vervollkommneten System erbaute und eingerichtete Personenwagen eingestellt werden, welche an Eleganz und Comfort nichts zu wünschen übrig lassen sollen. Ferner soll an Stelle des veralteten Modus der Wagenheizung mittels Wärmflaschen die Dampfheizung eingeführt werden.

Deutschland.

Potsdam, 1. Februar. Dem Magistrat und den Stadtverordneten ist das nachstehende allerhöchste Handschreiben zugegangen:

„Es ist mir angenehm gewesen, unter den mir zu meinem Geburtstage so zahlreich zugegangenen Glückwünschen auch denjenigen der Vertreter meiner getreuen Residenzstadt Potsdam zu begegnen. Ueberzeugt von der Aufrichtigkeit der Gesinnungen und des dankbaren Vertrauens, welchem die Vertreter der dortigen Bürgerschaft Ausdruck gegeben haben, spreche ich dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung für den erneuten Beweis liebevoller Anhänglichkeit meinen herzlichsten Dank aus.

Berlin, den 29. Januar 1890. gez. Wilhelm R.“

* **[Der Kaiserin Friedrich]** wäre nach der „Neuen Zeit“ fast ein Unfall zugestoßen. An der Ecke der Kur- und Schülerstraße in Wiesbaden wurden die Pferde ihres Wagens scheu und gingen durch. Die Pferde liefen mit der Deichsel an einen Baum, so daß der Kutscher in weitem Bogen von seinem Sitz geschleudert wurde, jedoch ohne Schaden zu nehmen.

* **[Forckenbeck.]** Die „Nat.-Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß unter den Mitgliedern der Freisinnigen der Name Forckenbeck fehlt. Das ist ebenso richtig wie das Fehlen des Namens noch eines Ausschußmitgliedes (Zelle). Bei der hinlänglich bekannten Parteistellung Forckenbecks ist selbstverständlich eine principielle Bedeutung des Fehlens der Unterschrift von vornherein ausgeschlossen.

* **[Der Abgeordnete Bebel]** hatte in der Reichstagssitzung vom 25. Januar u. a. behauptet, daß alle bisher entlarvten Geheimpolizisten im Sinne der anarchistischen Gewaltpropaganda thätig gewesen seien, und als Beweis dafür angeführt, daß ein Herr Naumann, der im Dienst der Polizei die „Freiheit“ verbreitet habe, Polizeibeamter in der Stadt Hannover sei. Dem gegenüber veröffentlicht der Polizeipräsident v. Brandt in Hannover eine Erklärung im „Reichsanzeiger“, wonach die Behauptung des Abg. Bebel jeder thatsächlichen Unterlage entbehrt.

* **[„An die Studenten der Universität Berlin“]** ist eine in französischer Sprache abgefaßte Drahtmittheilung eingetroffen, welche von den „Commilitonen in Lissabon“ ausgegangen ist. Die jungen Leute protestiren darin gegen die „Vergewaltigung ihrer Brüder durch England“ und bitten ihre deutschen Kameraden um Unterstützung. Eine „briefliche Aufklärung“, die angekündigt war, ist bisher nicht eingetroffen. Die Drahtmittheilung war beim Directorium der akademischen Lesehalle abgegeben worden. Während von den Studenten in Rom, Genf und Paris Sympathie-Antworten ergangen sind, haben die Berliner Commilitonen, zumal gegenwärtig kein Ausschuß besteht, die kuriose Aufforderung einfach ad acta gelegt.

* **[Ueber Stanleys persönliche Erscheinung]** finden sich interessante Bemerkungen in einem Briefe des kairoischen Berichterstatters der „Times“, welcher Stanley nach Suez entgegenfuhr. „Stanley“ — so schreibt er — „stand auf dem Hinterdeck, viel dünner, als vor drei Jahren, während sich sein bronzefarbenes Gesicht mit den harten Lippen und kalten grauen Augen von dem fast völlig weißen Haaren seltsam abhob. Er schien mir die Verkörperung von physischer Ausdauer und geistiger Selbstbeherrschung; und mehr als zuvor bemerkte ich die Aehnlichkeit, die er mit zwei von ihm und untereinander durchaus verschiedenen Männern hatte, mit General Gordon und Capitän Burton. Er hatte Gordons Augen und Burtons Lippen. Obgleich im allgemeinen frei von dem Schimmer des Mysticismus, hatten Stanleys Augen doch zuweilen jenes zurückliegende Licht, welches das auffälligste Merkzeichen in Gordons persönlicher Erscheinung war; und dann wiederum ließen Stanleys Lippen zu Zeiten einen fühlen, daß man lieber nicht mit ihm streiten möchte. Wie erklären Sie sich ihren wunderbaren Einfluß auf die Schwarzen? — fragte ich jemanden, der ihn kannte. „Zuerst“ — so lautete die Antwort — „schaut er sie an, als wollte er sie auffessen, und dann, wenn sie sich fügen und thun, was er will, sieht er aus, als habe er sie aufgegessen und wäre ihnen für ihre Mahlzeit dankbar.“ Bei der Ankunft am Bahnhofe in Kairo, wo sich Sir E. Baring und Gemahlin, sowie der englische Befehlshaber einfanden, erschien Stanley wie ein Mann, dem es hauptsächlich um sein Gepäck zu thun war.“

* In **Erfurt** erhielten die Deutschfreisinnigen, deren Candidat dort Herr Rechtsanwalt Dr. Maschke-Berlin ist, wenigstens ein großes Versammlungslokal, den „Kaisersaal“. In diesem hatte am Freitag, 31. Januar, der deutschfreisinnige Wahlverein eine Versammlung berufen, welche von etwa 3000 Personen besucht war, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Dr. Th. Barth sprach. Der Redner sprach unter großem Beifall der Versammlung. Stürmisch war der Beifall bei einzelnen Aussprüchen wie:

„Fürst Bismarck habe gesagt: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst niemand. Es gäbe aber leider viele gute Deutsche, die nicht allein den Herrgott fürchteten, sondern sogar den Herrn Landrath und viel kleinere Beamte, z. B. den Herrn Gendarmen“ u. s. w.

Es befanden sich unter den Anwesenden auch viele Socialdemokraten. Von diesen ergriffen die socialdemokratischen Reichstags-Candidaten für Erfurt und Weimar, Schneidermeister Reißhaus und Redacteur Schulze, das Wort. Die Ausführungen der beiden wurden von Dr. Barth eingehend und scharf widerlegt, worauf sich die Versammlung in aller Ordnung [auflöste]. — Nächsten Freitag, den 7. Februar, wird der bisherige Reichstags-Abgeordnete für Danzig, Hr. Schrader, in Erfurt sprechen.

Leipzig, 1. Februar. Das Reichsgericht hat das Revisionsgesuch des wegen des [illegible] Eisenbahnunglücks Verurtheilten verworfen.

Frankreich.

Paris, 1. Februar. Die Geschäftsordnungs-Commission verwarf den Antrag Raynals, nach welchem ein bestimmter Tag zur Berathung der Interpellationen reservirt werden soll; dieselbe verwarf ebenso den Antrag Reinachs, welcher verlangt, daß jeder Deputirte, der nach der Verhängung der zeitweiligen Ausschließung sich weigern würde, den Saal zu verlassen, bis zum Schluß der Session ausgeschlossen werde; dagegen wurde beschlossen, die Ausschließung in solchen Fällen auf 30 Sitzungen auszudehnen.

Belgien.

Brüssel, 1. Januar. In der heutigen Sitzung der ersten Commission des Antisklaverei-Congresses wurde über die Strafbestimmungen berathen, welche auf die Waffeneinfuhr gesetzt werden sollen. Die in dieser Hinsicht getroffenen Vereinbarungen sollen den Regierungen zur Genehmigung vorgelegt werden. (W. T.)

Brüssel, 1. Febr. Der Strike in den Gruben der „Compagnie Lens“ ist beendet.

Rußland.

* **[Zur Reise des Großfürsten Nicolaus.]** Die ganz eigenthümliche Fassung, in welcher officiell die Abreise des Großfürsten Nicolai des Aelteren aus Petersburg ins Ausland bekannt gegeben wurde, — sie lautete:

Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolai Nicolajewitsch der Aeltere reiste mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers am 16. Januar mit dem Postzuge der Warschauer Eisenbahn aus Petersburg ins Ausland ab, —

ist in der diplomatischen Welt allgemein aufgefallen und hat auch, wie das „Berl. Tageb.“ schreibt, dem die Verantwortung für diese Mittheilungen überlassen bleiben muß, eine sehr interessante Vorgeschichte, von der wir nur Einiges andeuten können. Die Gemahlin des Großfürsten lebt, wie bekannt, seit langen Jahren ganz zurückgezogen in dem berühmten Grottenkloster zu Kiew. Dorthin begab sich, nach seiner Vermählung mit der montenegrinischen Prinzessin, der junge Großfürst Peter, um der Mutter seine Gemahlin zuzuführen. Die Großfürstin-Mutter schenkte bei diesem Besuche ihrer Schwiegertochter ihren eigenen sehr werthvollen Familienschmuck, der sich aber nicht in ihrer Verwahrung, sondern in der ihres Gemahls in Petersburg befand; ein Geschenk, welches der junge Gatte in rücksichtsvollster Weise für seine Gemahlin abzulehnen versuchte, da er wahrscheinlich wohl über den Verbleib jenes Schmuckes Näheres wußte. Die weiteren Verhandlungen über diese Angelegenheit sind in verschiedener Lesart in die Oeffentlichkeit gedrungen. Allgemein aber verlautet, daß eines Tages ein Brief an die Kaiserin aus Kiew einlief, in welchem diese gebeten wurde, ihren Gemahl, den Kaiser, für jenen Familienschmuck zu interessiren, da die Uebergabe desselben an die junge Großfürstin Peter immer noch nicht erfolgt sei. Bald erfuhr der Kaiser aus seines Onkels Munde, daß der Schmuck nicht mehr in seinen Händen, sondern schon vor Jahren, als ein Geschenk, an Madame Schißlawa (die Freundin des Großfürsten Nicolai des Aelteren) übergegangen sei, welche Dame die Rückgabe des Schmuckes jedoch auf das entschiedenste verweigerte. Daraufhin wurde General v. Greßer, der Stadthauptmann von Petersburg, mit unumschränkter Vollmacht zu Madame Schißlawa entsandt, um sich von ihr den Schmuck einhändigen zu lassen. Erst als die Dame sah, daß der General zum Aeußersten entschlossen sei, übergab sie diesem die Werthstücke, alterirte sich dabei aber dermaßen, daß sie heftig erkrankte, gegen das Uebel Morphium-Einspritzungen anwandte und nach wenigen Tagen an einem Herzschlag starb. Auch Großfürst Nicolai der Aeltere war schwer leidend. Sobald er wieder reisefähig, erhielt er die Allerhöchste Genehmigung, d. h. den Befehl, vorläufig ins Ausland zu gehen. Er ist vollständig in Ungnade gefallen.

Von der Marine.

* Die Kreuzerfregatte „Leipzig“ (mit dem Geschwaderchef Vice-Admiral Deinhard an Bord) beabsichtigt am 2. d. M. die Reise von Colombo (Ceylon) nach Singapore fortzusetzen.

Der Aviso „Wacht“ (Commandant Corvetten-Capitän Graf v. Baudissin) ist am 1. Februar in Malta angekommen.

Am 4. Februar: S.-A. 7.43, S.-U. 4.43. **Danzig, 3. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 7.39.

Wetteraussichten für Mittwoch, 5. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich wolkig, vielfach bedeckt mit Niederschlägen. Schwache Winde, kalt an den Küsten, stellenweise Nebel. Temperatur kaum verändert oder sinkend.

Für Donnerstag, 6. Februar:

Vorwiegend trübe, vielfach neblig; kälter, Niederschläge. Schwache Winde im Binnenlande, lebhaft an den Küsten. Im Binnenlande vielfach Frost.

* **[Maßnahmen für den Eisgang.]** Der Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten und der Minister der öffentlichen Arbeiten haben bestimmt, daß die in der Anweisung zur Einrichtung des Hochwasser- und Eiswachtdienstes an den Hauptströmen im Frühjahr 1889 getroffenen Bestimmungen auch für das Jahr 1890 in Kraft zu bleiben haben. Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat auf Grund dessen die Ueberwachung der Strom- und Eisverhältnisse folgenden kgl. Beamten übertragen: 1. dem Regierungs-Baumeister Wolff in Pieckel bezüglich der Marienwerderschen und Usnitzer Niederung von Johannisdorf bis Kittelsfähre — Standort Pieckel. 2. dem Regierungs-Baumeister Gersdorff in Dirschau bezüglich der rechtsseitigen Weichsel-Deiche des Marienburger Deichverbandes und der Deiche an der Elbinger Weichsel bis Jungfer — Standort Liessau. 3. dem Regierungs-Baumeister Menzel bezüglich der linksseitigen Weichseldeiche des Danziger Deichverbandes — Standort Dirschau. 4. dem Regierungs-Baumeister Lierau bezüglich der Ufer- und Stromstrecken im Gebiete der Binnen-Nehrungen und der Ufer bei Bohnsack und Neufähr — Standort Schönbaum. 5. dem Regierungs-Baumeister Buß bezüglich der Plehnendorfer Schleusenanlagen und Uferstrecken — Standort Plehnendorf. 6. dem Regierungs-Baumeister Henninge bezüglich der linksseitigen Nogatdeiche des Marienburger Deichverbandes — Standort Kalthof. 7. dem Regierungs-Baumeister Dellon bezüglich der Deiche des Elbinger Deichverbandes — Standort Jonasdorf.

* **[Von der Weichsel.]** Der Haupteisgang der Weichsel dürfte nunmehr vorüber sein. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag passirte das polnische Eis in größerer Masse die untere Weichsel und trieb ohne Hinderniß bei Neufähr in die See hinaus, während ein kleinerer Theil seinen Weg durch den Pieckler Canal in die untere Nogat nahm. Auch gestern und heute früh herrschte bei Plehnendorf ziemlich lebhafter Eisgang, seit Mittag aber nur noch schwaches Eistreiben. Bei Dirschau war heute morgen ebenfalls nur schwaches Eistreiben. Bei Graudenz hatte sich Sonnabend früh eine neue Eisstopfung gebildet, die aber alsbald dem Andrang des Hochwassers wich. Aus Thorn wurde gestern noch ziemlich starker Eisgang bei 3.10 Meter Wasserstand gemeldet. Wahrscheinlich handelt es sich um das aus den unterhalb Warschau mündenden Nebenflüssen der Weichsel kommende Eis, da bei Warschau der Strom bereits eisfrei ist. Heute meldet der Telegraph aus Warschau 2.56 Meter Wasserstand. Da er gestern 2.89 Meter betrug, ist er nicht unerheblich gefallen.

Aus **Marienburg** von gestern Abend schreibt man uns: Der gestrige ziemlich dichte Eisgang hielt in geschlossenem Zuge bis Abends 10 Uhr an. Dann lockerte sich der Zusammenhang, so daß die einzelnen Schollen frei schwammen, doch sind die ganze Nacht hindurch und auch während des heutigen Tages fortwährend beträchtliche Eismengen den Strom hinabgetrieben, und es hält dies Eistreiben auch jetzt noch an. Der höchste Wasserstand war gestern Abend 11 Uhr, als der Pegel 4.16 Meter zeigte. Dann fiel das Wasser langsam bis 3,60 Meter am Pegel und ist jetzt am Stillstande. Die Stromgeschwindigkeit hat sich seit gestern vermindert. Uebrigens scheint weder das preußische noch das polnische Eis, welches die Nogat passirt ist, einen Ausweg ins Haff gefunden zu haben, sondern füllt allmählich die untere Nogat, deren Ausmündungen und die Einlage an, wo auch noch die Eismassen der nächsten Tage voraussichtlich Platz finden werden. Dann wird das polnische Eis wohl zu Ende sein.

Von heute Mittags meldet man uns aus Marienburg: Während Morgens das Vorbeitreiben beträchtlicher Eismassen noch fortdauerte, zieht auch jetzt noch immer viel Eis mit mäßiger Geschwindigkeit vorbei. Wasserstand 3,51 Meter am Pegel.

* **[Schiffstaufe.]** Am Sonnabend dieser Woche, Vormittags gegen 11 Uhr, soll der auf der hiesigen kaiserl. Werft erbaute **neue Kreuzer C.** im Dock seine Taufe empfangen und dann in sein Element hinabgelassen werden.

* **[Wo Herr v. Puttkamer hinaus will.]** Ueber die Wahlrede des früheren Ministers v. Puttkamer in Stolp, über welche unser dortiger Correspondent nur sehr kurz berichtet hat, bringt die freiconservative Berliner „Post“ einen umfangreichen Bericht, dem wir zur Charakterisirung der Anschauungen dieses Reactionsmannes — in dessen 10jähriger Minister-Existenz so mancher die Bezeichnung „liberal“ für sich in Anspruch nehmende Politiker noch kein Zeichen von „Reaction“ sehen wollte — einige Kraftstellen entnehmen. Nach der „Post“ sagte Herr v. Puttkamer bei Besprechung des Socialistengesetzes Folgendes: Seiner Auffassung nach sei schon das bisherige Gesetz **nicht streng genug** gewesen. Die conservative Partei habe den richtigen Standpunkt gehabt, wenn sie das Gesetz für **zu milde** gehalten habe. Natürlich sprach sich Herr v. Puttkamer entschieden auch für die Ausweisungsbefugniß aus, ohne welche das Gesetz ein Messer ohne Klinge und Griff werde. Die Conservativen haben in dem Schweigen der Regierung eine Anerkennung ihres Standpunktes erblickt. Sie seien weit entfernt, die Verantwortung für das Nichtzustandekommen des Gesetzes abzulehnen. Die **Nationalliberalen** seien ihrer Natur nach nicht geneigt, sich für entschiedene Beschlüsse zu begeistern (Heiterkeit), ganz **zuverlässige Stützen** einer conservativen, energischen, zielbewußten und monarchischen Regierung **sind sie nicht**, das sind allein die Conservativen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so sei gerade keine Aussicht vorhanden, daß der nächste Reichstag der Vorlage ein freundlicheres Gesicht zeigen werde. Der Reichstag, der jetzt bestand, war der günstigste. Es könne also sein, daß wir ohne das Gesetz leben müssen. Da sei die Besorgniß nicht ausgeschlossen, daß **anstatt des kleinen der große Belagerungszustand** eintreten müsse, **statt des § 28 die Kanonen.** (!!) Systematisch und principiell müsse der Socialdemokratie das Recht der Existenz in jedem geordneten Staatswesen abgesprochen werden.

* **[Zur Angelegenheit der Olga Scheffler]** wird der „Th. Ostd. Ztg.“ mitgetheilt, daß die in Podgorz wohnenden Eltern des Mädchens seit langer Zeit sich um das Schicksal ihres Kindes gesorgt haben. Die Angst um ihre Tochter, von der sie seit Jahren keine Nachricht erhalten, hat die Mutter auf das Krankenbett geworfen, auch der Vater ist augenblicklich schwer leidend und erwerbsunfähig. Eltern und Geschwister sind aber bereit, das unglückliche Mädchen aufzunehmen.

Wie uns aus **Neuteich** berichtet wird, hat Olga Scheffler mit ihren Eltern während des Bahnbaues auf der Strecke Simonsdorf-Tiegenhof auch dort längere Zeit gewohnt, da der Vater bei dem Bahnbau beschäftigt war. Herr Ziegeleibesitzer Jacobsen in Neuteich machte von seiner damals erlangten Kenntniß der Verhältnisse der Familie Herrn Rechtsanwalt Sczyff in Warschau Mittheilung und erhielt von letzterem die Antwort, daß dieselbe den Erfolg seiner Bemühungen wesentlich unterstützt habe. Die Lage des unglücklichen jungen Mädchens wird auch in diesem (von Hrn. Jacobsen uns im Original übersandten) Schreiben des menschenfreundlichen Warschauer Rechtsanwalts als eine sehr traurige bezeichnet. Herr Sczyff bittet die Landsleute der so schwer heimgesuchten Olga Scheffler, ihn zu weiterer Fürsorge für dieselbe in den Stand zu setzen. Diesem von Herrn Jacobson befürworteten Wunsche uns anschließend, erklären wir uns zur Vermittelung freiwilliger Gaben gern bereit.

* **[Bernstein-Verpachtung.]** Die Bernstein-Ausbeute im Kurischen Haffe wird vom 1. Dezember d. J. ab auf weitere elf Jahre in nächster Zeit öffentlich verpachtet werden, da der Vertrag mit der Firma Stantien und Becker in diesem Jahre endigt. Wie die „Ostpr. Ztg.“ bemerkt, wird von den Bietern der Nachweis eines Vermögens von einer Million Mark verlangt; die jährliche Nutzungs-Entschädigung ist auf auf mindestens 200 000 Mark festgesetzt. Das Bernstein-Gewinnungsfeld hat übrigens im Kurischen Haffe neuerdings eine erhebliche Erweiterung erfahren.

* **[Berufungs-Kammer.]** Wegen Beleidigung des Wachtmannes Leik und Widerstandes gegen denselben war von dem Schöffengericht der Buchhalter Richard Krause von hier zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden und hatte gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt, über welche heute verhandelt wurde. In der Nacht vom 29. zum 30. Juni feierte in einer Gartenlaube in der Weidengasse eine fröhliche Gesellschaft Geburtstag und sang verschiedene Lieder. Der Wachtmann Leik gebot zweimal Ruhe und wurde schließlich von dem Buchhalter Krause zur Rede gestellt. Es entspann sich zwischen beiden ein Wortwechsel, welcher damit endete, daß Krause verhaftet und abgeführt wurde. Leik behauptet, Krause habe ihn erst geschimpft und dann, als er ihn verhaften wollte, ihn thätlich angegriffen und ihm die Uniform zerrissen, während Krause diese Angaben bestritt. Die Theilnehmer an der Geburtstagsfeier hatten wohl den Wortwechsel gehört, waren aber nicht im Stande anzugeben, welche Worte gefallen seien, und ob Krause den Leik thätlich angegriffen habe. Der Gerichtshof nahm an, daß die durch Leik vorgenommene Verhaftung eine **unberechtigte** gewesen sei, und erkannte auf **Freisprechung** von der Anklage wegen Widerstandes, hielt aber die Beleidigung für erwiesen und verurtheilte Krause zu 10 Mk. Geldstrafe.

* **[Messer-Affäre.]** Der Arbeiter Gustav N. fiel gestern Abend vor dem Lokal Schweizergarten in Altschottland den Comtoiristen Paul G. und den Gastwirth Otto K. mit einem Messer an, und es erhielt ersterer einen Stich in den Rücken und letzterer einen in den Unterleib. N. wurde verhaftet.

[Polizeibericht vom 2. und 3. Februar.] Verhaftet: 1 Frau, 4 Arbeiter, 1 Klempner, 1 Zimmermann wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 2 Bettler, 4 Betrunkene, 2 Dirnen, 1 Arbeiter wegen Verursachung eines Auflaufs, 1 Schmied wegen Ruhestörung, 25 Obdachlose, 1 Arbeiter, 1 Commis wegen Körperverletzung, 1 Besitzer wegen Sachbeschädigung. — Gestohlen: 1 Paar Stiefel, 4.50 Mk. — Gefunden: 1 Buch für die deutsche Rechtschreibung, 1 Schlüssel, 1 Pelzkragen, 1 Einsteckkamm und 1 Meter Band; abzuholen von der Polizei-Direction.

± **Neuteich**, 2. Febr. Das dem Kaufmann Regier gehörige **Grundstück**, am Markte gelegen, ist für 30 000 Mk. an den Kaufmann Thiesen-Tiegenhof verkauft. — Die socialdemokratische Partei hielt heute im Peters'schen Lokal eine von ca. 150 Personen, mit Ausnahme von einigen Handwerkern von Arbeitern besuchte Versammlung ab, in welcher der Candidat der Partei, Lithograph Jochem aus Danzig sprach. Nachdem er über das Centrum, die Conservativen und die Freisinnigen abfällig geurtheilt, entwickelte Herr Jochem das bekannte Programm seiner Partei, die auch hier eine sehr lebhafte Thätigkeit entwickelt.

⊙ **Elbing**, 2. Febr. Heute Abend 8 Uhr fand hier in der Bürgerressource eine **Wählerversammlung** statt. Dieselbe war außerordentlich stark besucht und wurde von Herrn Rechtsanwalt **Horn** mit einer kurzen Ansprache und Darlegung der Hauptbestrebungen der freisinnigen Partei eröffnet. Herr Horn betonte, daß es gegenwärtig vor allem dringend geboten sei, einen völlig unabhängigen Abgeordneten in das Parlament zu wählen, einen Mann, der sich nicht kümmert um das Augenzwinkern eines der Mächtigen der Erde, und ertheilte sodann Hrn. v. **Reibnitz**-Heinrichau zu seiner Candidatenrede das Wort. Hr. v. Reibnitz, anknüpfend an die Worte des Vorsitzenden, begann mit einer Zurückweisung des Vorwurfs „radicaler“ oder „extremer“ Tendenzen, den man von cartellparteilicher Seite her mit Vorliebe gegen die Freisinnigen richtet, und constatirte durch eine wirkungsvolle Vergleichung der Hauptpunkte des soeben erschienenen Wahlaufrufs der freisinnigen Partei mit dem Programm der Nationalliberalen vom Juni 1867, daß die Bestrebungen der heutigen Freisinnigen im wesentlichen übereinstimmen mit denjenigen der Nationalliberalen von damals, daß sie heute völlig auf dem Boden stehen, den die Nationalliberalen bei der Begründung ihrer Partei einnahmen, dann aber leider verlassen haben, um sich nach ihrer Rechtsschwenkung nunmehr den Conservativen in die Arme zu werfen, die natürlich schon vermöge ihrer Ueberzahl den ausschlaggebenden Einfluß im Cartelle ausübten, so daß die **heutigen** Cartell-Nationalliberalen trotz hier und da sich regenden Widerstrebens nichts mehr seien als ein Werkzeug der conservativen Reaction. Redner warf sodann einen orientirenden Rückblick auf die Leistungen des verflossenen Cartellreichstags, beleuchtete das Wesen der Septennatsvorlage in ihrer Bedeutung für das Recht der Volksvertretung und ließ bei der Berührung der damals künstlich hervorgerufenen Kriegsfurcht interessante Streiflichter auf die Geschichte und den Charakter der officiösen Presse fallen, die, von dem gewissenlosen Napoleon III. zur Unterstützung seines auf den Trümmern der gebrochenen Verfassung aufgebauten Thrones erfunden, begründet und mit Staatsgeldern gefüttert, leider auch zu einer deutschen Einrichtung gemacht worden sei, und zwar mit den Geldern der Welfenfondszinsen. Angesichts des Unfugs, den diese officiöse Presse bei uns namentlich im Jahre 1887 getrieben und fortgesetzt zur Irreführung der Wähler treibt, sei eine anderweitige Verwendung dieser Zinsen unbedingt geboten und zwar müßten dieselben, so lange der Welfenfonds überhaupt existirt, jährlich in den Etat eingestellt und so der Controle der Volksvertretung unterworfen werden. (Lauter Beifall.) Mit scharfen und treffenden Worten geißelte Redner sodann in Anknüpfung hieran das System der Wahlbeeinflussungen, die zu den verwerflichsten Erscheinungen in unserem öffentlichen Leben gehören, gegen welche aber freilich die Cartellmehrheit des verflossenen Reichstages eine bedauerliche Gleichgiltigkeit zur Schau getragen habe. Dabei erzählte er einige drastische Vorkommnisse von seinen eigenen Wahlreisen, und kam zu dem Resultate, daß man mit Aufmerksamkeit etwaige Uebergriffe von Beamten z. B. bei Wahlversammlungen verfolgen und ihnen dann mit aller Entschiedenheit entgegentreten müsse; das sei noch die beste Hilfe dagegen. Redner legte des weiteren die Schattenseiten der Branntweinsteuer und der Getreidezölle dar, welche bekanntermaßen den Schultern der ärmeren Klassen schwere Lasten aufbürden zu Gunsten der Großgrundbesitzinteressenten, von denen jeder, der, wie er selbst, in guten Jahren 100 Tonnen Getreide verkaufe, den leicht nachrechenbaren baaren Vortheil von 5 × 100 = 5000 Mark aus den Zöllen zugebogen erhalte. Des weiteren beleuchtete Redner das Verhalten des Cartells gegenüber der Verlängerung der Legislaturperioden und die dadurch herbeigeführte Verkürzung des Wahlrechts, die jedenfalls noch weitere verhängnißvolle Fortschritte machen werde, wenn es nicht gelänge, der Herrschaft des Cartells im neuen Reichstage durch die jetzigen Wahlen vorzubeugen. Nach dieser oft von lebhaftem Beifall unterbrochenen Rede erhielt Herr Dr. **Bleyer** das Wort, um mit warmen und zündenden Worten die Candidatur des Herrn v. Reibnitz zu empfehlen, was mit freudigem Bravo und Hochrufen auf den Candidaten aufgenommen wurde. Derselbe gab dann noch eine Darstellung der Bedeutung der Socialistengesetzfrage für die heutige Lage der Dinge; er wies dabei auf die interessanten Bekenntnisse hin, die der verflossene Minister v. Puttkamer als Candidat dieser Tage in seiner Stolper Rede gethan, worin er von dem großen Belagerungszustand an Stelle des kleinen und von Kanonen an Stelle des § 28 gesprochen hat, und schloß mit der eindringlichen Warnung vor der Wahl einer Reichstagsmehrheit, in der solche Männer wie Puttkamer und Helldorf, die ihrem eigenen Geständnisse nach Gegner des besten Volksrechtes, des allgemeinen gleichen geheimen und directen Wahlrechts seien, als Führer die Geschäfte leiten würden, — sicherlich nicht zum Heile des Volkes. Die Versammlung, die auch diesen Ausführungen mit Aufmerksamkeit und häufigem Beifall gefolgt war, genehmigte sodann noch formell die Aufstellung der Reibnitzschen Candidatur und ging nach einer kurzen Discussion zwischen dem Candidaten und einigen Angehörigen der socialdemokratischen Partei und nachdem sie ein Begrüßungstelegramm des z. Z. in Berlin anwesenden Vorsitzenden des liberalen Wahlvereins Dr. Jacoby zur Kenntniß genommen, unter erneuten Hochrufen auf den freisinnigen Candidaten auseinander. Die Stimmung war eine gehoben

und zuverlässige. Hoffentlich entspricht der Erfolg am 20. Februar den ansehnlichen guten Aussichten.

Elbing, 2. Febr. Bekanntlich befindet sich in unserem Ziegelwald ein reichhaltiges Thon- und Lehmlager, dessen Ausbeutung an einen Unternehmer zu vergeben der Magistrat in letzter Zeit bemüht war. Wie die „Elb. Ztg." nun hört, ist hier die Gründung einer Actiengesellschaft im Gange, welche eine Thonwaarenfabrik errichten und dazu den im Ziegelwald befindlichen Thon erwerben will. Die städtischen Behörden haben daraufhin beschlossen, den Thon zu 50 Pf. pro Cubikmeter abzugeben und event. einen bezüglichen Vertrag auf 25 Jahre abzuschließen.

Graudenz, 2. Febr. Vor einiger Zeit war ein vom Reichsgericht in Leipzig beauftragter Untersuchungsrichter hier anwesend, um in der Landesverrathssache des Technikers Ganstleben, welcher Pläne der Festungen Graudenz und Thorn an Rußland ausgeliefert haben sollte, Ermittelungen anzustellen. Wie es (dem „Ges." zufolge) nun heißt, ist die Untersuchung gegen Ganstleben vom Reichsgericht eingestellt worden.

Riesenburg, 31. Jan. Wie man den „N. W. Mitth." von hier schreibt, soll eine Weisung des Kriegsministeriums an die Intendanturbehörde ergangen sein, die Vorarbeiten für Erweiterung der hiesigen Garnisonbauten ganz einzustellen, da unser Ort in absehbarer Zeit aufhören solle, ein Garnisonort zu sein.

Aus dem Kreise Pr. Holland, 1. Februar. Gestern Vormittags 10 Uhr hat sich auf einem Planum zwischen Wickerau und Steegen ein schreckliches Jagdunglück zugetragen. Der Besitzer R. aus Steegen überstieg mit dem Gewehr in der Hand einen Zaun, wobei die Schußwaffe sich entlud; seine ganze Schrotladung ging in einer Entfernung von 3 Schritt dem Besitzer Briehn aus Wickerau unter der letzten linken Rippe in den Unterleib, so daß die inneren Theile heraustraten. Der lebensgefährlich Verwundete liegt hoffnungslos darnieder. (A. H. Z.)

Gumbinnen, 2. Febr. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung den Bau eines Rathhauses, der bis zum 1. Oktober 1891 vollendet sein soll und auf 120 000 Mk. veranschlagt ist.

* Dem Regierungs- und Baurath Paul in Bromberg ist die Stelle eines Mitgliedes der königl. Eisenbahn-Direction daselbst, dem Musikdirigenten Wilhelm Wolff in Tilsit das Prädicat „königlicher Musik-Director" verliehen und der Regierungs-Rath Engholm in Königsberg als Mitglied an die Provinzial-Steuer-Direction in Altona versetzt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 1. Februar. In den Räumen der Kunstakademie wird am 1. April eine Ausstellung von alten niederländischen Gemälden und Werken der Kleinkunst von der Gesellschaft für Kunstgeschichte eröffnet werden.

* **Marseille**, 1. Februar. Infolge heftigen Sturmes treffen die fälligen Dampfer sehr verspätet ein.

Schiffs-Nachrichten.

Rotterdam, 30. Januar. Das holländische Schiff „Janike" soll bei Dünkirchen gesunken sein. Von der aus 11 Personen bestehenden Besatzung sind 5 Mann gerettet und die übrigen umgekommen.

London, 31. Januar. Der Dampfer „Ocean", von Danzig, ist in Boston angekommen; derselbe ist alles von Deck gewaschen. Derselbe hat 12 Tons Zucker als Feuerung verbraucht.

Bergen, 27. Januar. An Bord des gestern in Lissabon angekommenen Dampfers „Balder", aus Bergen, von Swansea mit Kohlen nach Catania, fand am 23 d. im Vorraum eine Gasexplosion statt. Ein Maschinist wurde getödtet und ein Matrose schwer verletzt.

Verloosungen.

Hamburg, 1. Febr. Prämienziehung der 1866er Prämienanleihe (50 Thaler-Loose): 105 000 Mk. Ser. 3587 Nr. 5; 15 000 Mk. Ser. 3026 Nr. 3; 6000 Mk. Ser. 890 Nr. 7; je 3000 Mk. Ser. 1497 Nr. 16, Ser. 2159 Nr. 1, Ser. 2779 Nr. 9; je 1500 Mk. Ser. 1460 Nr. 4, Ser. 3026 Nr. 8, Ser. 846 Nr. 5, Ser. 344 Nr. 9; je 1200 Mk. Ser. 2159 Nr. 15, Ser. 530 Nr. 12, Ser. 540 Nr. 11, Ser. 3522 Nr. 2, Ser. 907 Nr. 8; je 600 Mk. Ser. 1320 Nr. 24, Ser. 228 Nr. 19, Ser. 3164 Nr. 17, Ser. 2579 Nr. 13 und Ser. 3026 Nr. 6. — Prämienziehung der Köln-Mindener Loose: 55 000 Thaler Nr. 62 096, 6000 Thaler Nr. 131 767, 3000 Thaler Nr. 145 290, 2000 Thaler Nr. 291 149 176, 1000 Thaler Nr. 28 398 115 261 172 985, 500 Thaler Nr. 143 722, 200 Thaler Nr. 297 15 014 63 785 63 787 102 159 124 314 124 332 143 703 161 158 161 281 183 980.

Gotha, 1. Febr. Serienziehung der Bukarester Prämien-Anleihe: 69 90 108 115 178 192 270 335 389 423 429 460 464 521 616 930 1006 1021 1111 1164 1255 1830 1858 1541 1579 1661 1697 1759 1836 1920 1984 2072 2143 2144 2209 2248 2294 2298 2312 2436 2499 2600 2627 2653 2727 2751 2842 2910 2993 3035 3055 3198 3234 3289 3398 3453 3878 3902 3989 4115 4162 4283 4453 4493 4506 4519 4619 4672 4875 4884 4893 4962 4966 4989 4999 5108 5116 5127 5153 5235 5341 5348 5396 5423 5513 5517 5707 5717 5844 5910 6138 6340 6426 6539 6681 6619 6696 6702 6715 6799 6916 6917 6948 6969 7051 7153 7242 7278 7300 7315 7372 7410 7453 7471.
25 000 Francs Ser. 1006 Nr. 53.

Meiningen, 1. Februar. Prämienziehung der Meininger 7 Fl.-Loose: 40 000 Fl. Ser. 3641 Nr. 35, 2000 Fl. Ser. 4244 Nr. 16, je 300 Fl. Ser. 1995 Nr. 41, Ser. 6559 Nr. 43, Ser. 7578 Nr. 24.

Wien, 1. Febr. Serienziehung der österreichischen 1860er Loose: 16 30 74 187 281 379 565 594 625 659 691 694 964 1047 1121 1316 1480 1486 1490 1649 2264 2323 2334 2339 2579 2670 2745 2904 2925 3023 3029 3082 3379 3684 3890 3895 4094 4289 4485 4538 4668 5395 5765 5879 6285 6514 6738 6880 6910 6930 7000 7091 7294 7321 7584 7616 7691 7989 8119 8447 8508 9058 9402 9417 9444 9450 9453 9537 9725 9796 9886 9905 9947 10 040 10 400 10 503 10 571 10 634 10 895 10 905 10 911 11 042 11 094 11 161 11 227 11 272 11 300 11 417 11 524 11 676 11 973 12 149 12 210 12 321 12 395 12 843 12 957 12 965 13 026 13 401 13 618 13 732 13 896 14 164 14 260 14 310 14 622 14 725 14 817 14 923 15 012 15 073 15 120 15 134 15 366 15 450 15 856 16 088 16 276 16 508 16 763 16 807 16 816 16 877 16 933 17 016 17 297 17 305 17 350 17 358 17 362 17 437 17 763 17 862 18 062 18 106 18 253 18 338 18 450 18 705 18 797 18 864 18 919 19 001 19 111 19 238 19 278 19 282 19 399 19 714 19 843 19 952.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Braunschweig, 3. Februar. (W. T.) Der Chef der bekannten Verlags-Buchhandlung v. Vieweg hierselbst ist gestorben.

Kairo, 3. Februar. (W. T.) Nach einer Meldung des Reuter'schen Telegraphenbureaus empfing die deutsche Colonie ein Telegramm des Reichscommissars Wißmann, wonach es Emin Pascha jetzt viel besser geht. Er wird das Hospital verlassen und wahrscheinlich im März von Bagamoyo abreisen.

Danziger Viehhof, Altschottland.

Montag, 3. Februar.

Aufgetrieben waren: 31 Rinder, (nach der Hand verkauft); 134 Landschweine preisten 42 bis 45½ M. per Centner. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft war flau, trotz des geringen Auftriebes wurde der Markt nicht geräumt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Newyork, 1. Febr. Wechsel auf London 4,83¼, Rother Weizen loco 0,86⅛, per Febr. 0,85½, per März 0,86¼, per Mai 0,86⅝. — Mehl loco 2,55 — Mais 0,37⅛. — Fracht 5½ — Zucker 5¼.

Berlin, 3. Februar.

		Crs. v. 1.			Crs. v. 1.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	70,20	70,30
April-Mai	202,00	201,50	4% ruff. Anl. 80	94,20	94,30
Juni-Juli	200,20	200,10	Lombarden	57,70	58,40
Roggen			Franzosen	94,70	92,75
April-Mai	173,50	172,70	Cred.-Actien	180,00	180,50
Juni-Juli	172,20	171,70	Disc.-Comm.	248,00	248,80
Petroleum pr. 200 Ø			Deutsche Bk.	179,20	178,70
			Laurahütte	169,60	170,00
loco	25,20	25,10	Oestr. Noten	173,05	173,00
Rüböl			Ruff. Noten	224,25	223,50
April-Mai	63,00	63,70	Warsch. kurz	223,75	223,25
Sept.-Oktbr.	—	—	London kurz	—	20,465
Spiritus			London lang	—	20,275
Febr.	33,40	33,30	Russische 5%		
April-Mai	33,60	33,70	SW.-B. g. A.	74,75	74,30
4% Reichsanl.	107,60	107,50	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	103,00	103,00			
4% Consols	106,90	106,80	D. Oelmühle	150,70	150,70
3½% do.	103,10	103,10	do. Priorit.	134,25	134,25
3½% westpr. Pfandbr.			MlawkaSt-P	113,50	114,50
	100,60	100,40	do. St-A	55,70	57,50
do. neue	100,70	100,40	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	86,50	87,00
5% Rum. G.-R.	98,80	98,50	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	89,70	89,80	Türk. 5% A.-A.	85,50	85,75

Fondsbörse: schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Februar.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136Ø	149—191 M Br.	112 bis 187 M bez.
hochbunt	128—136Ø	147—189 M Br.	
hellbunt	128—136Ø	141—189 M Br.	
bunt	128—133Ø	137—187 M Br.	
roth	128—135Ø	135—189 M Br.	
ordinär	128—133Ø	128—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 128Ø 139 M, zum freien Verkehr 128Ø 185 M

Auf Lieferung 128Ø bunt per April-Mai zum freien Verkehr 191½ M Br., 190½ M Gd., transit 140 M bez., per Mai-Juni transit 140½ M Br., 140 M Gd., per Juni-Juli transit 141 M bez., per Sept.-Okt. transit 138½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. feinkörnig per 120Ø transit schmal 108—109 M bez.

Regulirungspreis 120Ø lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 163 M Br., 162½ M Gd., do. unterpoln. 114 M Br. u. Gd., do. transit 113 M Br., 112½ M Gd., per Juni-Juli transit 114 M Br., 113½ M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 149 M Br., 148 M Gd., transit 103 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. kleine 93—98Ø 128—130 M bez., ruff. 100—113Ø 101—125 M, Futter- 100 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 154 M bez.

Mais per 1000 Kilogr. transit 85—91 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 40—112 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,27½ 4,67½ M, Roggen zum See-Export 4,40 bis 4,65 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M Gd., per Februar-April 52½ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per Febr.-April 32⅗ M Gd.

Rohzucker ruhig, stetig Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,40—11,75 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,55 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3. Februar

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: NW.

Weizen. Inländischer gefragter und Preise etwas zu Gunsten der Verkäufer, transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124Ø 177 M, glasig krank 124/5Ø 180 M, glasig 119Ø 180 M, hellbunt etwas krank 120Ø 175 M, 12[illegible]Ø 178, hellbunt 124/5Ø 185 M 128/9Ø 187 M, weiß 124/5Ø 186, Sommer- 123/4Ø 180 M, 126Ø 183 M für poln. zum Transit bunt krank 119/20Ø 124 M, bunt besetzt 123Ø 135 M, glasig krank 121Ø 126 M, bunt 125/6Ø 138 M, gutbunt 128/9Ø 143 M, für russischen zum Transit Ghirka besetzt 117Ø 112 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191½ M Br., 190½ M Gd., transit 140 M bez., Mai-Juni transit 140½ M Br., 140 M Gd., Juni-Juli transit 141 M bez., Sept.-Oktober transit 138½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 M, transit 139 M

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt ist ruff. zum Transit 120/1Ø 109 M, 118/9Ø 108 M. Alles per 120Ø per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 163 M Br., 162½ M Gd., unterpoln. 114 M Br. und Gd., transit 113 M Br., 112½ M Gd., Juni-Juli transit 114 M bez.
Juni-Juli transit 114 M bez., per September-Oktober inländisch 149 M Br., 148 M Gd., transit 103 bez. Regulirungspreis inländisch 166 M, unterpoln. 114 M, transit 112 M

Gerste flau und niedriger. Gehandelt ist inländische kleine mit Geruch 96Ø 128 M, 90Ø 130 M, russische zum Transit 100Ø 101 M, 101/2Ø 102 M, 103Ø 103 M, 103Ø 112 M, 111Ø 113 M, hell 102 und 113Ø 106 M, 106 116/7Ø 114 M, 106—108Ø 115 M, weiß 100Ø 115 M, 104Ø 125 M, Futter- 98—100 M per Tonne. — Hafer inl. 154 M per To. bez. — Mais ruff. zum Transit 85—91 M per Tonne behandelt. — Hanfsaat ruff 128 M per Tonne bez. — Kleesaat weiß fein 55, 56 M, alt 19, 20 M per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie (zum Seeexport) grobe 4,62½, 4,65, 4,67½ M, feine 4,27½ M per 50 Kilo bez. — Roggenkleie (zum Seeexport) 4,40, 4,45, 4,60, 4,65 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 52½ M Gd., Febr.-April 52½ M Gd. nicht contingentirter loco 32½ M Gd., Febr.-April 32⅗ M Gd.

Meteorologische Depesche vom 3. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	771	SW	4	bedeckt	7	
Aberdeen	766	SW	2	halb bed.	7	
Christiansund	748	WSW	9	Regen	6	
Kopenhagen	767	W	2	halb bed.	2	
Stockholm	766	W	4	wolkenlos	1	
Haparanda	739	still	—	halb bed.	−11	
Petersburg	749	WSW	4	bedeckt	1	
Moskau	773	SW	2	Schnee	−2	
Cork, Queenstown	774	NNW	2	heiter	3	
Cherbourg	772	ONO	4	halb bed.	6	
Helder	772	W	1	wolkenlos	4	
Sylt	768	W	2	heiter	3	
Hamburg	761	WSW	2	heiter	0	1)
Swinemünde	770	WSW	4	bedeckt	1	
Neufahrwasser	767	SSW	3	heiter	1	
Memel	764	W	6	bedeckt	3	
Paris	773	NNO	1	bedeckt	0	
Münster	772	SW	2	heiter	−1	
Karlsruhe	773	NO	2	wolkenlos	−8	2)
Wiesbaden	773	SO	1	Schnee	−2	3)
München	772	NO	4	Nebel	−14	4)
Chemnitz	774	S	1	Nebel	−5	
Berlin	761	NW	3	bedeckt	0	
Wien	773	W	1	wolkenlos	−7	
Breslau	761	NO	1	bedeckt	−4	
Ile d'Aix	771	NO	4	wolkenlos	9	
Nizza	768	O	4	wolkenlos	1	
Triest	770	ONO	2	wolkenlos	1	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif. 4) Rauhfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone höchsten Luftdruckes erstreckt sich von den Westküsten Mitteleuropas ostsüdostwärts nach dem Schwarzen Meere hin und verursacht, in Wechselwirkung mit einem tiefen Minimum in Lappland, stellenweise starke Luftströmung im Nord- und Ostseegebiete; in Deutschland ist das Wetter ruhig, vielfach neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. An der Küste herrscht Thauwetter, dagegen im Süden strenge Kälte. München meldet minus 14 Grad.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	12	770,3	+ 1,5	SSW. leicht, bewölkt.
2	8	765,7	+ 1,0	W. lebh., leichte Wölkchen.
3	12	767,0	+ 3,4	WSW lebhaft bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. (5305

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut

Max Hinz und Frau, geb. **Reimann.** 7579)

Danzig, den 2. Februar 1890.

Statt besonderer Meldung. Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara** geb. **Müller** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Langfuhr, den 1. Februar 1890.

7543) **Arthur Schwanke.**

Heute wurde uns eine Tochter geboren. (7601

Danzig, den 1. Februar 1890.

R. Enbe und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Betty Engelsdorff, Sally Süskind. (7580

Danzig — Berlin.

Ganz sanft voll demuthtiefen Glaubens an unsern allersüßesten Erlöser und dreieinigen Gott entschlief hier an Alterschwäche im 79. Jahre .... am 1. Februar cr.

Frau v. Engelke, †

geb. **de le Roi.**

Pastor v. Engelke-Danzig.

Begräbniß: Donnerstag, 2¾ Uhr genau, von der Leichenhalle des alten Marienkirchhof. (7549

Am 30. Januar starb in Berlin unser lieber Sohn und Bruder

Ernst.

Dieses zeigt tief betrübt an Im Namen der Hinterbliebenen

Pauline Ziehm, geb. **Fibelkorn.**

Danzig, den 2 Februar 1890.

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden im vollendeten 63. Lebensjahre mein inniggeliebter Gatte, unser guter, sorgsamer Vater, Schwieger- und Großvater Herr

Carl Balk.

Dieses zeigen hiermit in tiefer Betrübniß an (7541 **die Hinterbliebenen.**

Ohra, den 2. Febr. 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 1. Februar starb nach langem Leiden unsere Schwester, Schwägerin und Tante Fräulein **Juliane Böhrendt,** im 55. Lebensjahre.

7555) **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Heute Morgen entschlief nach kurzem Leiden am Herzschlage mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der Brauereibesitzer

Richard Henze in Stockach-Baden,

welches tiefbetrübt, zugleich im Namen seiner Frau anzeigen

7565 **Die Hinterbliebenen.**

Danzig, den 2. Februar 1890

Statt besonderer Meldung. Heute 7 Uhr Morgens entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau Wittwe

Wilhelmine Morschek,

geb. **Schamp,** im 75. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen **Die Hinterbliebenen.**

Guteherberge, den 2. Februar 1890. (7566

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Febr., 12 Uhr Mittags, auf dem Kirchhofe zu Ohra statt.

Für die Beförderung von Getreide u. p. zum Export von Stationen der Weichsel, Warschau-Terespoler-, Brest-Cholmer-, Siedletz-Malkiner- und Iwangorod-Dombrowa'er Eisenbahn nach Danzig und Neufahrwasser via Mlawa-Illowo treten vom 24. Januar / 5. Februar 1890 ab directe Tarife in Kraft. Exemplare derselben sind bei den betheiligten deutschen Güter-Verwaltungen, sowie in unserem hiesigen Geschäfts-Lokal zu haben.

Die Direction der **Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn,** Namens der betheiligten Verwaltungen. (7595

Das Fischereifahrzeug „Agir" aus Rönne, Bornholm, Dänemark, hat in den stürmischen Tagen 26. und 27. Januar 138 Stück Lachsnetze, 4 Korkbojen mit Flag und 4 Rettungsbojen mit Laternen ca. 10 Meilen von Stolp verloren, alles ist W. R. Rönne gemerkt: wenn Jemand dieselben findet, bitte ich mich oder Herrn **Wilh. Ganswindt,** Danzig, davon zu unterrichten.

Rönne, den 31. Januar 1890.

Wilhelm Rönne in Rönne.

Die Ausgabe der Loose zur 1. Klasse 182. Königlich Preußischer Lotterie erfolgt an die bisherigen Spieler gegen Vorzeigung der Loose der 4. Klasse (7556

vom 3. Februar cr. ab.

G. Brinckman, Königlicher Lotterieeinnehmer.

Fr. Carl Schmidt, Danzig, Langgasse Nr. 38.

Magazin für Braut-Ausstattungen in Wäsche und Betten.

Baby-Bazar.

Fr. Carl Schmidt, Danzig, Langgasse Nr. 38.

Nach beendeter Inventur habe, um stets mit Neuheiten aufwarten zu können, in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers grosse Posten Handschuhe jeder Gattung, Cravatten und Hosenträger, fehlerfreie Waare, bis auf die Hälfte des reellen Preises ermässigt, und wird bei der grossen Auswahl hierdurch die günstigste Gelegenheit zu billigen Einkäufen geboten.

20 verschiedene Sorten feiner Wolltricot- und gestricker Handschuhe in reichhaltigen, schönen Farbenmustern und modernen Ausführungen unter Kostenpreis.

Diverse zurückgesetzte Dogskin-Handschuhe	Mk.	2.00.
Reinseid., 8 Kn. lang, couleurt und schwarz	„	0,75.
Reins., 10 Kn. lang	„	1,00.
Reinseid., durchbrochene, 10 Kn. lang	„	2,00.
Reinseid., gestickte 10 Kn. lang	„	1,40.
Seidene Flor mit dopp. Spitzen 6 Kn. lang	„	1,75.
Reinseid. ganz gewebt, dopp. Spitzen, 6 Kn. lang durchbrochen	„	2,50.
Echt engl. Zwirn-, dopp. Spitzen, 8 Kn. lang, durchbrochen	„	1,00.
Echt engl. Zwirn dopp. Spitzen, 12 Kn. lang durchbrochen	„	1,40.
Halbseidene farbige, 10 Knopf lang	„	1.00.
Gestickte seidene 6 Knopf lang	„	1,25.
Halbseidene durchbrochen, 10 Knopf lang	„	1,50.
Halbseidene 6 Knopf lang, mit Gummi	„	0,60.
Zurückgesetzte Ballhandschuhe, 6 Kn. lang, in allen Farben	„	0,50.
Flor-Handschuhe, 4 Knopf lang, mit dopp. Spitzen	„	0,40.

Diverse Sorten wollener Handschuhe.
Glacé Handschuhe. Dänische und Rehleder Handschuhe.
Cravatten und Hosenträger zu allen Preisen.

A. Hornmann Nachf. V. Grylewicz.

51 Langgasse nahe dem Rathhause, gegründet 1848. (7535

Giese & Katterfeldt,

Langgasse 74.

Wir empfehlen bei der Inventur zurückgesetzte Modell-Costumes zu ganz außerordentlich billigen Preisen. (7604

Loose

Marienburg. Schloßbau 3,00 M.
Krieger-Waisenhaus . 1,00 M.
zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung.

Schotenkerne,
feinste Sorte 2 ℔ Dose 1 M,
2. Sorte 2 ℔ Dose 80 ₰.

Schneidebohnen,
feinste Qualität 2 ℔-Dose 60 ₰.
- - 4 - 90 ₰.
- - 5 - 1,10 M.

Brechbohnen,
feinste, 2 ℔-Dose 60 ₰,
- 5 - 1,10 M.

Bruchspargel,
feinster, 2 ℔-Dose 1 M,
- 1 - 70 ₰.

Stangenspargel,
feinster 2 ℔-Dose 1,50 M,

Schneidebohnen,
getrocknete M 2,00 à ℔
empfiehlt

J. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (5793

Kieler Sprotten, Fett-Bücklinge, vorz. fetten Werderkäse,
empfiehlt 7572

Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29.

Junge Puten, frisch geschlachtet v. e. Gute sowie Hechte u. Barsche treffen Dienstag ein Schießstange 11 I. (7551

Erhielt soeb. e. frische Sendung Karpfen und Bressen Preis wie bekannt (7581
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Gefällige Aufträge zur Anfertigung aller ins Baufach fallender Zeichnungen, von Projekt-Entwürfen, Detaillirungsarbeiten, sowie zur Aufstellung von Kostenanschlägen und Abrechnungen etc. unter 7539 in der Exped. d. Ztg. erb.

Fracks sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 38 bei
7545) **J. Baumann.**

Ein flottes Wagenpferd, Goldfuchs, 5 Fuß 4 Zoll hoch, mit schönem Aufsatz, zu kaufen gesucht. (7602
A. Leitzen, Thierarzt in Danzig.

---

4 Holländer Kühe, hochtragend und eben Milch geworden, stehen zum Verkauf in Maczkau bei Danzig. (7534

Ein echter Bernhardiner-Hund ist zu verkaufen. Näheres (7536 **Töpfergasse Nr. 6, I. Etage.**

Ein Grundstück in Gr. Katz mit 7 Morgen Land, Baum- und Gemüsegarten, ist für 7000 Mark wegen Krankheit zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 7533 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sehr gutes Pianino äußerst preisw. Vorst. Grab. 52 p.

Ein Darlehn von 9000 M auf e. Besitzung v. 3 Hufen culm. wird z. 2 St. ges., zur größ. Sich. Verpfänd. eines Dokum. in gleich. Höhe. eingetrag. z. 1 St. Von wem, sagt die Exp. d. Ztg. (7434

Für einen Ostseehafen wird als selbstständiger Leiter eines

Holzspeditions-Geschäftes

ein mit der Seeverladung und See-Assecuranz vertrauter Kaufmann, der bereits in Holzhandlungen einer Hafenstadt in Stell. gewesen und gute Zeugniss aufzuweisen hat, zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften werden u. 7347 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Es wird für Flatow und Umgegend ein Milchpächter gesucht, der vorläufig täglich 300 Liter Milch gegen Zahlung von 8 Pfg. pro Liter zu übernehmen hat. Der Pächter muß sich in Flatow Wstpr. niederlassen. Die Milch wird ihm frei ins Haus geliefert. Hieraufreflektirende Unternehmer wollen sich bei dem Herrn Gutsbesitzer J. Ikier in Lindenhof bei Flatow Wstpr melden. (7403

Für Speditions-Branche etc. wird ein tüchtiger junger Mann gesucht. Einige Sprachkenntnisse, Englisch, nöthig. Selbstgeschriebene Adressen unter 7390 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Sohn ordentlicher Eltern findet Aufnahme als Lehrling in der Cigarren- und Tabakhandlung von
Julius Meyer Nachfl., Langgasse 84. (7267

Eine Klavierlehrerin empfiehlt sich zur Begleitung beim Gesange und quatre mains-Spiel gegen mäßiges Honorar.
Adr. unt. Nr. 7380 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine musik. gepr. Erzieherin die franz. spricht, noch in Stelle, sucht zu Ostern Engagement. Adr. u. Nr. 7358 i. d. Exp. d. Z. erb.

Langfuhr 50 ist eine herrsch. Wohnung (1 Treppe hoch) zu vermieth. Näheres im Comtoir Halbengasse 2.

Ludwig Sebastian,

Langgasse 29. Danzig. Langgasse 29.

Manufactur-, Leinen- u. Bettwaaren-Handlung,
Wäsche-Fabrik, Ausstattungs-Magazin.

Am Mittwoch, den 5. Februar cr. beginnt bei mir der diesjährige

Inventur-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren in allen Abtheilungen meines umfangreichen Lagers.

Es befinden sich darunter einige Posten:

Bielefelder Taschentücher, Handtücher, Tischgedecke, Theegedecke, Tischdecken mit Borde, Bettwaaren, Laken und Bezugleinen in einer Breite, geklärt und ungeklärt Creasleinen, Lakenleinen (Handgespinnst, sehr haltbar), 140 Ctm. breit, Meter 1 Mk. an, Halbleinen, Damast und Satins zu Bettbezügen, Gardinen, Flanelle, Steppdecken, Madapolams, ganz fein, zur Leibwäsche passend, à Meter 40 und 50 Pf., Elsässer Piqueparchend, per Meter 45 Pf., Läuferstoffe, Flanellröcke, gestrickte Röcke, Pantalons in Wolle und Baumwolle, Schürzen, Morgenröcke, Kinderkleidchen, Tricottaillen, Corsettes etc. etc.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Shlipse, Oberhemden-Einsätze, Bielefelder Leinen, Stück 50 Pf. Unsauber gewordene Wäschegegenstände und Tricotagen, die vielfach für die Hälfte des effectiven Werthes verkauft werden.

Reste in Madapolam, Satin, Wienercord, Piqueparchenden, Leinen, Linon, Hemdentuchen etc. um zu räumen unter Kostenpreis.

In der Abtheilung für **Damenkleiderstoffe** offerire ich als hervorragend wohlfeil eine Partie:

100 Ctm. breit reinwollener Crepe-Quadrille p. Mtr. 90 Pf., früh. Preis 1,50 Mk.,
Beige-mouliné, besonders festes Köpergewebe mit ganz feinen soliden Karos, Breite: 100 bis 150 Ctm., früherer Preis 2,00 jetzt 1,25 Mk.,
Ganzwollene Elsässer Beiges, vorzügliche Qualität, in hellen, mittleren u. dunklen Melangen, 100 Ctm. breit, Meter 1,00 Mk.,
Chevron-Beige, wunderbares Fischgradgewebe, hervorragende Neuheit, Breite: 100 bis 105 Ctm., früherer Preis 1,50 jetzt 1,00 Mk.,
100 Ctm. breit Madrigal, schwerer crepeartiger Stoff, in verschiedenen Farben, Meter 75 Pf.
100 Ctm. breit Stoffe in Streifen, Caros, Noppen zu Hauskleidern, Mtr. 60 Pf.

Die angesammelten Reste und Roben knappen Maaßes werden um zu räumen sehr billig verkauft. (7512

Litten & Co.,

Königsberg i. Pr., Wassergasse Nro. 16—18, I. Etage.

Eröffnung **laufender Rechnungen** und **provisionsfreier Checkrechnungen.**
Discontirung von **Bankaccepten.**
An- und Verkauf **ausländischer Wechsel** auf Grundlage der Berliner Course.
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
Auszahlungen und Bankoperationen jeder Art in **Russland.**
Abgabe von **Tratten** auf alle **überseeischen Plätze.**
An- und Verkauf aller hier und an auswärtigen Börsen notirten **Effecten,** sowie **Verwaltung** und **Controlle** derselben (Auskunftsertheilung und Verloosungslisten).
Versicherung von Werthpapieren gegen **Coursverlust** bei Ausloosungen.
Beleihung von Effecten, Waaren und Hypotheken-Documenten.
An- und Verkauf **russischer** und sonstiger **Banknoten,** aller **Geldsorten** und **Zollcoupons.**
Einlösung von **Coupons** auch schon **vor Fälligkeit.** [6667

Im Anschluß an den Bazar

zum Besten des Reinicke-Stifts

Wohlthätigkeits-Concert

und

Darstellung lebender Bilder.

Dienstag, den 4. Februar, Abends 7½ Uhr, im Schützenhause unter gütiger Mitwirkung der Opernmitglieder: Fräulein **Hedwig Schacko** und Herrn **Franz Fitzau.**

Programm:

Nr. 1. Arie: „Una voce poco fa" aus „Barbier von Sevilla" von Rossini gesungen von Fräulein **Hedwig Schacko.**
Nr. 2. Liedercyclus: „Die schöne Müllerin" von Schubert, dargestellt in **10 lebenden Bildern,** gesungen von Herrn **Franz Fitzau.**
Nr. 3. a. „Das Veilchen" von Mozart.
b. „Nachtigall auf dem Hollunderstrieb" von Robert Fischhoff.
c. „Das Mädchen an den Mond" von Heinrich Dorn.
Gesungen von Fräulein **Hedwig Schacko.**

Numerirte Plätze zu haben bei Herrn **C. Ziemssen.**

Reihe 1—4 à 3,00 M, für 3 Billets 8 M.
„ 5—16 à 2,00 M, „ 3 „ 5 M.
„ 17—22 à 1,00 M, „ 3 „ 3 M.

Steh- u. Schülerbillets 50 ₰. Seitenlogen 1,50 M. Liedertexte à 20 ₰ an der Kasse. Eingang von der Parkseite. (7567

Kaufmännischer Verein von 1870 zu Danzig.

Sonnabend, den 8. Februar 1890:

Maskenball

in den Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.

Beginn der Unterhaltungsmusik 8 Uhr, des Balles 9 Uhr. Demaskirung 12 Uhr.

Zutritt haben nur Charaktermasken. Dominos und Kutten sind unbedingt ausgeschlossen.

Auf den Namen lautende Eintrittskarten sind bei Herrn **C. Haak,** Große Wollwebergasse Nr. 23 zu haben. (7546

Der Vorstand.

Kandidat des höheren Schulamts sucht eine Stelle als Hauslehrer und Erzieher. Adr. u. Nr. 7552 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Langenmarkt 35 sind per April 2 Wohnungen zu vermiethen. Event. auch die 1. Etage.
Zu besehen nur von 11 bis 1 Uhr. Näheres nur im Laden. (7209

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, parterre oder 1. Etage, wird in der Hundegasse, nahe der Post, per 1. October cr. oder früher zu miethen gesucht.
Adr. unter 7524 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Langgasse- u. Portechaisengassen-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (5307

Brodbänkengasse 14 ist die erste Etage, bestehend aus 8 zusammenhängenden Zimmern, Badezimmer, Küche, Gesindestube u. reichlichen Wirthschaftsräumen wegen Versetzung des jetzigen Inhabers zum 1 April zu verm. Zu besichtigen täglich Vorm. von 11½—1½ Uhr. (7554
Näheres daselbst dritte Etage.

Langgasse 69 ist in der Hange-Etage e. unmöbl. Zimmer auch z. Geschäftslokal o. Comt passend, z. 1. April d. J. zu verm. (7550

Hundegasse 29 2. Etage für Mk. 600 zu April an kleine Familie zu vermiethen. Zu besehen von 10—1 Uhr. (7544

Holzmarkt 8 ist die Saal-Etage zum April oder später zu vermiethen.
Näheres daselbst täglich von 11 bis 2 Uhr. (5790

Appell! Montag, 3. Februar cr., Abds. 8 Uhr, im Hotel du Nord. (7487

„Reuter-Club.," Dingsdag Abend half nägen Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holtmarkt. (5484

Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
Mittwoch, 5. Februar, Abends 8½ Uhr:
Geschäftliche Sitzung und **Krankenkassentag.** (7540
Der Vorstand.

Loge Eugenia
Dienstag, den 18. Februar: **Liedertafel.**
Anfang präcise 8 Uhr.

Zum Höcherlbräu
Oscar Wersche früher Selonke.
Heute: **Concert.**
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Restaurant Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend: **Concert.**

Ordensbräu, Heilige Geistgasse Nr. 23.
Jeden Freitag: **Frei-Concert.**
Gleichzeitig empfehle meine eleganten Gesellschaftszimmer unentgeltlich. (7594

Kaiser-Panorama.
22. Reise: Amerika. Californien. Der Mond.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag: **Gr. Kaffee-Concert** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Theil. Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
7606) **Max Kochanski.**

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 4. Februar 1890.
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.
Auftreten der berühmten Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Truppe Bernady Bodjaroff (4 Personen).
Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin Fräul. Ella Tandresse.
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Auftreten des vorzüglichsten Malabaristen Mr. Alfonso Awekko.
Hierauf: **Alles fürs Kind** oder Nero's reelles Verhältniß.
Original-Posse mit Gesang in 1 Akt von Paul Hübner.
Sonnabend, den 8. Februar cr.: Drittes großes **Carnevals-Ball-Fest.**

Stadttheater

Dienstag, den 4. Februar: Passepartout C. Der Postillon von Lonjumeau. Oper in 3 Akten von Adam.
Mittwoch, den 5. Februar: Passepartout D. Krieg im Frieden. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Donnerstag, 6. Februar: Passep. E. Benefiz für Jenny von Weber. La Traviata. Oper in 4 Akten von Verdi.
Freitag, den 7. Februar: Passepartout A. Extra-Schüler-Vorstellung bei halben Opernpreisen. Die Quitzows. Vaterländisches Schauspiel in 5 Akten von Wildenbruch.
Sonntag, den 9. Februar: Abends 7½ Uhr. Erstes Auftreten von Director Heinrich Rosé und Mathilde Rosé. Der Verschwender. (Mit neuen Decorationen.)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.